

Ein Verein, der Brücken der Begegnung für Bürger baut

Hohe Ehrungen beim Zehnjährigen des Fördervereins für Städtepartnerschaften für
Vorsitzenden und Bürgermeister von Pápa

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Gruler

Spargelkörbchen, Bücher und Ehrennadeln wechselten schon am Samstagmorgen die Besitzer. Denn OB Bernd Kappenstein hatte die Delegationen aus Lunéville, Pápa und Spoleto in seine "bescheidene Stube" eingeladen, um sie mit einem Gläschen Sekt auf den "großen Tag", das zehnjährige Bestehen des Fördervereins für Städtepartnerschaften, einzustimmen. Und die Stimmung war herzlich, auch unter den Delegationen.

Klavier und Oboe gaben dann die festliche Untermalung für den noch jungen Verein: "Wir wollten das Zehnjährige feiern, weil der Partnerschaftsverein etwas Besonderes ist, der Stadtverwaltung viele Aufgaben abnimmt und weil Stadtrat und Bürger hinter dem Verein stehen", begründete OB Bernd Kappenstein den fulminanten Rahmen für ein "Zehnjähriges". Schon vor 250 Jahren sei Schwetzingen für bedeutende Persönlichkeiten offen gewesen. Voltaire habe noch auf dem Sterbebett geschwärmt: "Ich will Schwetzingen wieder sehen, dieser Gedanke beherrscht meine Seele". Kappenstein erinnerte an die Besiegelung des Partnerschaftsvertrages mit Lunéville vor 34 Jahren, deren Promoter Kurt Waibel gewesen sei. Sie habe noch im Zeichen der Aussöhnung gestanden. Sein Vorgänger Stratthaus habe dann nach dem Fall des Eisernen Vorhanges Reinhard Jäntschi ausgesandt, um einen Partner aus Osteuropa zu suchen. Im ungarischen Pápa sei er fündig geworden. Eine Partnerschaft mit Musterwert sei entstanden, von der vor allem die Bürger und die jungen Menschen partizipierten, so Kappenstein. Spoleto und seine Kulturgüter aus der Römerzeit und dem Mittelalter eigneten sich sehr gut als drittes Standbein der Völkerverständigung im neuen Europa.

Seine Idee sei es gewesen, den bis dahin städtisch organisierten Austausch an die Basis in einen Verein zu geben, so der OB: "Eine nachhaltige Partnerschaft muss ständig gepflegt werden. Der Verein ist kein verlängerter Arm der Verwaltung geworden, er hat ein intensives Eigenleben", lobte er. Dass die Vereinigung Europas in den Herzen der Menschen geschehe, dafür sei der Freundeskreis nun seit zehn Jahren mitverantwortlich. Gabor Kollanyi, vom ersten Tag an Vorsitzender, gelte zusammen mit seinem Vorstandsteam der Dank der Stadt. Dies drückte der OB mit der Überreichung der Verdienstmedaille an Kollanyi aus, die für den Geehrten fast gänzlich überraschend kam.

Kollanyi gab den Dank an seine treuen Helfer weiter, zeigte sich stolz darauf, "was unser kleiner Verein mit 70 Mitgliedern in den letzten Jahren alles bewegt hat". Gut 150 000 Kilometer sei man gefahren, habe 3700 Übernachtungsplätze in Schwetzingen organisiert, 1650 Nächte in der Fremde verbracht, aber auch 500 Liter Gulaschsuppe gekocht, 2500 Langos gebacken und 115 Liter Unikum trinken müssen, brachte er die Lacher auf seine Seite. Und was hat's gebracht? "Toleranz und Verständnis, kulturelle Bereicherung, menschliche Beziehungen, die sogar zu drei deutsch-ungarischen Hochzeiten und mindestens sechs Kindern führten." Dass Kollanyi von furchtbaren statt fruchtbaren Beziehungen sprach, sorgte natürlich für allgemeine Heiterkeit im Saal. Stillstand dürfe es nicht geben, sagte er dann und rief den italienischen Gästen zu: "Noi veniamo atrivarvi a Spoleto (Pass auf Spoleto, wir kommen)".

Eine gute Tradition ist es, die Protagonisten der Zusammenarbeit aus den Partnerstädten mit der Carl-Theodor-Medaille, der höchsten Ehrung, die Schwetzingen vergibt, auszuzeichnen. Mit Hélène Jacquot, die seit Jahren aus Lunéville für unsere Zeitung schreibt, und Bürgermeister-Stellvertreter Lucien Schersach waren zwei Ausgezeichnete im Saal. Diesmal sollte sie an Dr. Zolt an Kov acs verliehen werden. Zolt an Kov acs habe P apa als Bürgermeister zu einer modernen Stadt entwickelt. "Das Stadtbild ist frisch und freundlich geworden, 80 Prozent der Häuser sind inzwischen ans neue Kanalnetz angeschlossen, man hat eine Sporthalle gebaut, auf die Schwetzingen neidisch sein könnte, ein Stadion und jetzt gar ein Thermalbad in Betrieb genommen." Aber sein Freund "Zolli" habe sich auch als Parlamentsabgeordneter und inzwischen auf europäischer Ebene eingebracht und so viel für seine Heimatstadt und sein Land getan. Die Freundschaft mit Schwetzingen habe dabei immer eine herausragende Rolle eingenommen, so Kapfenstein.

"Für mich ist das heute ein sehr wichtiger Tag", sagte Kov acs selbst. Er dankte allen, die ihm bei seiner Arbeit geholfen haben. Bis 1990 habe man in Ungarn noch eine Sondergenehmigung des Innenministers gebraucht, wenn man eine Partnerschaft eingehen wollte. "Heute sind wir neue Mitglieder in der Europäischen Union, Baustein dafür ist auch die Städtepartnerschaft mit Schwetzingen gewesen". Es gebe heute viel mehr Freundschaften und Inhalte als man es sich damals in P apa erhofft habe: "Es ist schön, einen Freund zu haben, mit dem man so reden kann, wie mit sich selbst," schloss der Bürgermeister unter lang anhaltendem Applaus seine Dankesworte.